

Der Fleischmarkt.

Unter großem Zubräng fand gestern in der Fleischhalle die Abgabe von polnischem Selchfleisch, das in einem mit polnischem Speck markenfrei in einer Gesamtmenge von 3000 Kilogramm abgegeben wurde. Jeder der glücklichen Ersterer bekam ein Kilogramm für 11 Kronen, also weit billiger als seit langer Zeit, weil der Einkaufspreis zurückgegangen war. Daß es um dieses Fleisch großen Andrang gab, läßt sich denken. Wie immer vor einem Samstag, stand auch diesmal eine Menge Wartender die Nacht vor der Halle. Deshalb genügte der Vorrat nur für einen kleinen Teil. Daß da mancher Verkäufer solchen Fleisches trachtete, etwas beiseite zu schaffen, um es Bevorzugten oder zu einem höheren Preis abzugeben, kam auch gestern wieder vor. Das verursachte vor dem Stand des Selchers Kiselat in der Halle großen Lärm. Eine der wartenden Frauen hatte in seiner Verkaufsstelle eine leere Kiste, die auf anderen stand, beiseite geschoben und sie entdeckte darunter in einer anderen Kiste eine Anzahl Päckchen mit solchem Speck und Selchfleisch. Der herbeigeholte Inspektor verfügte, daß der kleine Vorrat sofort verkauft werde. Aber schon das Auffinden des Specks hatte solchen Unwillen ausgelöst, daß die Wache länger als eine Viertelstunde zu tun hatte, um den großen Ansturm gegen den Stand abzuwehren und die Lärmenden zu beruhigen, die glaubten, von großen Vorräten noch etwas zu bekommen. An einer anderen Stelle, an der Brücke zur galizischen Halle, ereigneten sich kleinere Krawalle, als die um Rindfleisch Angekommenen von der Wache zurückgehalten wurden, weil dort, wie anderswo, die Rindfleischvorräte der Nachfrage nicht genügten. Entgegen der Erwartung, daß die größeren Rinderzufuhren diesmal mehr Fleischvorrat liefern werden, wurde der Halle weniger Fleisch zugeteilt. Auch bei manchem Bezirksfleischer war der Vorrat für den Samstag ungenügend. Verzichteten doch viele Leute eine halbe oder eine ganze Woche lang auf Fleisch, um es für den Sonntag zu haben. Überall, wo Rindfleisch zu haben war, warteten die Leute in langen Reihen darauf, wie an keinem der vergangenen Samstage. Besonders das frische Fleisch war sehr umworben. Weniger begehrt wurde der kleine Vorrat von Schaf- und Kalbfleisch, von dem ein Kilogramm 21 bis 23 Kronen kostet. Kalbfleisch wird nur noch an Spitäler abgegeben. Humänisches Schweinefleisch kommt nur noch in die Bezirke, um es vor den aus der Provinz kommenden Käufern den Wienern zu sichern. Wo man Würste für 17 Kronen abgab, war der Andrang ungewöhnlich groß. Dagegen fanden Schollen für den Kilogrammpreis von 3 Kronen nur langsam Abnehmer. Auch Karpfen, die auf 11 bis 13 Kronen verteuert wurden, wurden nur in geringeren Mengen verkauft. Seitdem sich der Kilogrammpreis für Fettgänse wieder auf 31 bis 32 Kronen erhöhte, lagert davon immer und überall, wo man sie feilbietet, Vorrat. Gänzer und Indianer zum Kilogrammpreis von 18 bis 25 Kronen waren gestern wieder von den Bemittelteren umworben.